

KIT Karlsruhe: Statt Umbenennung Fritz-Haber-Weg in Clara-Immerwahr-Weg klammheimliche Anbringung eines Mini-Zusatzschilds im Oktober 2015

Bei einem Uni-Besuch vor Kurzem sah der Autor das im Titel benannte Mini-Zusatzschild am Pfahl für das Straßenschild (links unten im Bild). Darunter der Text vergrößert. Ein zeitweiliger Kriegsverbrecher. Kein Sterbenswort zu seiner Frau Clara Immerwahr, die sich wegen seines Giftgasverbrechens das Leben genommen hatte.

Ein gewisser Trost: Das Schild ist immer noch durchgestrichen und ein Fetzen der früher geplanten Änderung des Namensersläuterungsschilds klebt noch drauf. Hier mein WebDoku-Eintrag vom 24. Juli: „KIT Karlsruhe [Fritz-Haber-Weg gestrichen](#) Foto-Meldung ermutigt. Bild-Kommentar von Dietrich Schulze mit Vorgeschichte der Auseinandersetzung um die Straßenumbenennung seit 2009.“ Daraus der Text der geplanten Änderung mit Hinweis auf Clara.‘



Dr. phil. Fritz Haber (1868–1934). Ehemann von Dr. Clara Immerwahr, erste in Dtl. prom. Chemikerin. Begründer d. chem. Kriegsführung. Nobelpreis 1918 für Entdeckung der Ammoniaksynthese.

Erst im Hinweis auf dem Mini-Zusatzschild findet man im [KIT-Web](#) eine Passage über Clara:

„Seine Ehefrau, die Chemikerin Clara Immerwahr, erschoss sich einige Tage nach dem Angriff, am 2. Mai 1915. Ob ihr Freitod auch als Ausdruck des Protests gegen den Giftgaseinsatz zu sehen ist, ist nicht belegt, gilt aber als wahrscheinlich. Immerwahr hatte bereits im Vorfeld öffentlich gegen die Forschungsaktivitäten ihres Mannes Stellung bezogen.“

Das alles zeigt erneut, wie wenig die KIT-Leitung von den Beschlüssen der Studierenden hält. Hier der [Beschluss des Studentenparlaments](#) vom 17. Juni 2014: „Die Studierendenschaft fordert die Umbenennung des Fritz-Haber-Weg zum Clara-Immerwahr-Weg.“

Aus der Begründung, die mit dem Vortrag von Prof. Wolfram Thiemann am 18. Mai 2014 in Karlsruhe beginnt, sei der Schlussgedanke in Erinnerung gerufen:

„Auch wenn ihre Mitarbeit totgeschwiegen wurde, hatte sie maßgeblich bei der Entwicklung des Haber-Bosch-Verfahrens an der Universität Karlsruhe mitgewirkt. Sie setzte sich für eine humanitäre Wissenschaft ein und prangerte die Forschungen Habers zur Entwicklung und Verbesserung von Giftgasen und deren Verwendung an der Front als »eine Perversion der Wissenschaft« an und versuchte ihren Mann, leider erfolglos, davon abzubringen. Das Magazin Spektrum der Wissenschaft (1/1995) schreibt über sie: »"Immerwahr" war nicht nur der Mädchenname von Clara Haber (1870 bis 1915), sondern auch eine zutreffende Charakterisierung ihrer Person.« Von daher sollten die Leistungen von Clara Immerwahr und ihr moralisches Vorbild entsprechend durch die Umbenennung des Fritz-Haber-Wegs in den Clara-Immerwahr-Weg gewürdigt werden.“

Fritz Haber ermöglichte durch seine an der Technischen Hochschule Karlsruhe betriebene Forschung die Synthese von Ammoniak. Zusammen mit Carl Bosch entwickelte er ein Verfahren zur Ammoniakherstellung im industriellen Maßstab. Haber leistete den entscheidenden Beitrag, um die durch Knappheit natürlicher Düngemittel bedrohte Ernährung vieler Millionen Menschen zu sichern. Dafür wurde ihm 1919 der Nobelpreis für Chemie des Jahres 1918 verliehen.

Im Ersten Weltkrieg wandte sich Haber als Direktor des Berliner Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie der Erzeugung von Giftgas für die Kriegsführung des Deutschen Reiches zu und leitete die grundlegende Forschung dafür. Ebenso war er persönlich am Einsatz des Giftes an der Front beteiligt. Nach Kriegsende wurde er von den Alliierten zeitweilig des Kriegsverbrechens beschuldigt.

www.kit.edu/fritzhaber